

Radiogottesdienst am 3. Dezember 2023

Kirche St. Johannis in Glandorf

Predigt: Pfarrer Stephan Höne



Liebe Schwestern und Brüder,

sicherlich kennen viele von ihnen das Verkehrsschild, das auf einen Wildwechsel hinweist. Besonders in diesen regnerischen und dunklen Tagen ist es wichtig, dies ernst und wahr zunehmen. Wir sollten dann unsere Geschwindigkeit drosseln und aufmerksam auf das sein, was am Rande der Fahrbahn steht oder kommt.

Vorsicht Wertewechsel. Das könnte auch ein Schild sein, das in den letzten Jahren - verstärkt durch die Corona-Krise - am Rande unseres Lebensweges steht. Werte wie Solidarität, die gerechte Verteilung der Güter, die Würde des Lebens vom Anfang an bis zum Schluss, Menschenrechte, bleiben auf der Strecke, aber auch genauso Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit, Treue. Werte, die eigentlich jeder fordert, aber nur noch wenige einhalten. Der Advent lädt uns ein, darüber nachzudenken und innezuhalten, langsamer zu fahren im Strom der Zeit, auf dem Weg unseres Lebens.

Als Priester, als Theologe muss ich Ihnen das sagen, sagen sie jetzt vielleicht. Es ist Advent und die Kirche verweist immer wieder in dieser Zeit darauf, sich auf Werte zu besinnen. Ich bin aber auch ein gläubiger Christ, und ein ganz normaler Mensch, der in einer Gemeinschaft, in einer Gesellschaft mit anderen lebt. Darum setze ich mich außerdem ehrenamtlich und in meiner Freizeit in einer der größten Hilfsorganisationen der Welt ein, "We serve" haben wir uns auf unsere Fahnen und in unser Wappen geschrieben, "we serve"- wir dienen. Wir versuchen Werte zu leben wie Freundschaft, Solidarität mit Benachteiligten jeglicher Art, setzen uns für die Erhaltung der Menschenrechte in allen Ländern ein und finanzieren Hilfsprojekte zu einem menschenwürdigen Leben. Werteerhalt und Wertebewusstsein sind uns dabei ganz wichtig – unabhängig von unseren unterschiedlichen Berufen und Lebenssituationen, unabhängig von jeglicher Partei oder Religion. Dies ist spannend und zugleich herausfordernd. Es bedeutet nämlich, achtsam miteinander umgehen, ohne gleich zu werten oder zu beurteilen.

Uns als Christen stände gerade im Advent eine langsamere Gangart gut zu Gesichte, um zu erkunden, wie bin ich unterwegs, mit welchen Werten, welchen Maximen, welchen Lebenszielen. Wo gehe ich achtsam mit mir und mit anderen um, mit der Natur, mit der Schöpfung und den Geschöpfen. Vorsicht Wildwechsel, Vorsicht Wertewechsel. Bei einem plötzlichen Wildwechsel im Straßenverkehr wird geraten, die Spur nicht zu verlassen, langsam zu bremsen, das Lenkrad nicht wegzureißen, damit nicht noch andere gefährdet werden. Bei einem Wertewechsel könnte es ähnlich sein.

Nicht beliebig nach rechts oder links ausweichen, der Spur folgen, die man eingeschlagen hat, dem Licht der Scheinwerfer zu folgen, klar und mutig sich dem entgegenzustellen, was plötzlich von rechts oder links auf einen zukommt. Dazu braucht man Geduld, Ruhe, Ausgeglichenheit. Das kann uns der Advent schenken. Seid wachsam, seid achtsam, sagt uns Jesus heute im Evangelium. Wache Augen, wache Herzen haben. Achtsam mit sich selbst, mit anderen zu sein.

Jesus Christus ist Mensch geworden, darauf bereiten wir uns in dieser Zeit vor, jedes Jahr und feiern dies an Weihnachten. Gott ist bewusst Mensch geworden, um diese Welt mit den Sinnen eines Menschen wahrzunehmen, mit den Augen, den Ohren, der Nase, dem Mund, dem Tastsinn. Jesus war als Gottes Sohn mit allem Menschlichen ausgestattet, hat das menschliche Leben geteilt, um das Menschliche zu erfahren und uns durch seine Botschaft, sein Leben einen Vorgeschmack des Göttlichen zu schenken.

Darum lautet sein Ruf am ersten Advent, seid wachsam, achtet auf die Zeichen der Zeit, geht behutsam, aber konsequent euren Weg, ohne die anderen auf der Strecke zurückzulassen. Geht allein, zu zweit oder mit anderen. Und seid gewiss, ich, Jesus Christus, euer menschengewordener Bruder gehe mit euch. Habt keine Angst, keine Furcht. Und bedenkt, sei euer Licht auch noch so klein, der Schein einer einzigen Kerze kann einen Raum mit Licht und Hoffnung erfüllen.

So wollen wir besonders in diesen Tagen vor Weihnachten und an Weihnachten ein Licht, eine Kerze anzünden und an die Menschen in den Kriegsgebieten unserer Erde denken, in der Ukraine, im Nahen Osten und in vielen anderen Teilen der Welt. Fühlen wir uns mit ihnen verbunden und beten wir für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung. Diesen Frieden mit sich selbst und mit anderen wünsche ich uns von Herzen und allen Menschen, die danach streben und ihn suchen.

Amen.